



#eSkills4Girls

ComVoMujer – Gewalt gegen Frauen und Mädchen in Lateinamerika verhindern

Mit der App Junt@s werden Smartphones zum Lebensretter

Gewalt gegen Frauen und Mädchen ist eine der am weitesten verbreiteten Menschenrechtsverletzungen. In Lateinamerika, wo der Machismo noch immer das Verhältnis zwischen den Geschlechtern bestimmt, kommt es besonders häufig zu Feminiziden – dem Mord an Frauen, nur weil sie Frauen sind. Auch in Bolivien, Ecuador, Paraguay und Peru sind Gewalttaten gegen Frauen und Mädchen noch immer tief verwurzelt. Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) gehen davon aus, dass 30 bis 50 Prozent der Frauen in diesen Ländern körperlicher Gewalt durch ihre Partner ausgesetzt sind. Durch die Ratifizierung maßgeblicher internationaler Konventionen sowie durch die Verabschiedung und Umsetzung nationaler Gesetze und Aktionspläne versuchen diese südamerikanischen Staaten die Gewalt gegen Frauen zu verhindern, zu bekämpfen und zu bestrafen. Das Problem dabei: Statt miteinander zu arbeiten und sich über Erfahrungen auszutauschen, arbeiten häufig staatliche, nichtstaatliche und privatwirtschaftliche Akteure aneinander vorbei.

Das Regionalprogramm *ComVoMujer*, initiiert von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH (GIZ) und gefördert vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), setzt genau hier an: Der Austausch erfolgreicher Ansätze und die Kooperation zwischen regionalen und nationalen Akteuren sollen verbessert werden.



Ni una menos (Nicht eine weniger)!

Im August 2016 verbreiteten zehntausende Demonstranten diese Botschaft in Perus Hauptstadt Lima in Reaktion auf die hohe Rate der Feminizide im Land.



Kampagnen schaffen Öffentlichkeit für das Thema Gewalt gegen Frauen und Mädchen.



Im Rahmen der deutschen G20-Präsidentschaft im Jahr 2017 setzt das BMZ das Thema „#eSkills4Girls“ auf die entwicklungspolitische Agenda. Im Mittelpunkt der **#eSkills4Girls-Initiative** steht die Forderung, Frauen den Zugang zu digitalen Technologien zu erleichtern und digitale Kompetenzen speziell für Mädchen und Frauen zu fördern. Viele Frauen und Mädchen sind vom Zugang zu oder der Nutzung von digitalen Technologien ausgeschlossen: Weltweit haben rund 250 Millionen weniger Frauen als Männer Zugang zum Internet.¹ **Dabei bieten gerade digitale Technologien großes Potenzial für die politische, wirtschaftliche und soziale Stärkung von Frauen und Mädchen.**

1 ITU, ICT Facts and Figures 2016

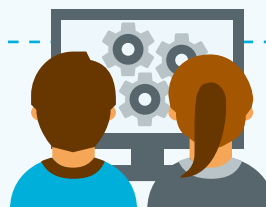


Die Privatwirtschaft ist dabei ein wichtiger Partner. Ein besonders erfolgreiches Beispiel ist die Zusammenarbeit mit Ecuadors größtem Telekommunikationsunternehmen CNT und der gemeinsam entwickelten Smartphone-App „Junt@s“ (dt.: zusammen). Diese ermöglicht es von Gewalt betroffenen Frauen, mit nur einem Knopfdruck, einen schnellen Hilferuf an FreundInnen und Familienmitglieder oder an die Notfallzentrale abzusetzen. Dadurch wird das Smartphone zum Lebensretter auf Knopfdruck. Der Clou: Die App ist auf allen Mobiltelefonen mit Vertrag des Kooperationspartners CNT vorinstalliert – so muss sich niemand für den Besitz der App rechtfertigen. Auch die Tatsache, dass die Nutzung des Dienstes nicht aufgezeichnet wird, gewährt den Betroffenen weiteren Schutz. Zusätzlich



können sich alle NutzerInnen zum Thema Gewalt gegen Frauen informieren. Zum Beispiel können Männer und Frauen mithilfe eines Tests ermitteln, ob sie sich eventuell in einer Gewaltschleife befinden und sich an die in der App angegebenen Stellen wenden.

Die Smartphone App Junt@s (dt.: zusammen) ermöglicht es Frauen Hilferufe per Knopfdruck abzugeben.



1 von 3 Frauen hat an einem Punkt in ihrem Leben

physische und / oder sexuelle Gewalt erfahren.

Quelle: <http://unstats.un.org/unsd/gender/worldswomen.html>

Darüber hinaus nutzt ComVoMujer in hohem Maße neue Medien, um mehr Aufmerksamkeit für das Thema zu generieren. Über soziale Netzwerke wie Facebook, Twitter und Youtube werden Informationen, Schulungsmaterialien und Sensibilisierungskampagnen verbreitet und dadurch die Öffentlichkeit über Gewalt gegen Frauen und Mädchen umfassend aufgeklärt.

Aufklärung und Sensibilisierung fängt dabei schon bei Jungen und Mädchen an. Über die App *Ruta Participativa* (dt. MamMut – Mitmachen macht Mut) können Kinder sich spielerisch mit dem Thema und Geschlechterrollen auseinandersetzen.

Eine weitere Initiative im Rahmen des Programms ist die Online-Zertifizierung von Unternehmen: Über das Zertifikat „Sicheres Unternehmen, frei von Gewalt gegen Frauen“ können sie ein Zeichen gegen Gewalt setzen – so wie CNT. Bisher sind über 10.000 Personen in 6 Ländern zertifiziert worden.



giz Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Herausgeber

Postanschrift der BMZ-Dienststelle

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

BMZ Berlin | Im Europahaus
Stresemannstraße 94
10963 Berlin
T +49 (0)30 18 535-0
F +49 (0)30 18 535-2501

BMZ Bonn
Dahlmannstraße 4
53113 Bonn
T +49 (0)228 99 535-0
F +49 (0)228 99 535-3500
poststelle@bmz.bund.de
www.bmz.de

Redaktion

Design

Fotos

Stand

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn
Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn

T +49 61 96 79-11 75
F +49 61 96 79-11 15

www.giz.de

kipconcept gmbh, Bonn

GIZ

04 / 2017